

WIEDER GEHÖRT

Mit «Hemmige» in Paris

Bevor er sein neues Album «L'envolée» in der Schweiz vorstellt, tourte Stephan Eicher durch Frankreich. Dort ist er seit 1991 ein Superstar.

«Engelberg» hiess das Album, das der gebürtige Bieler vor gut 21 Jahren herausgab. Im hochgelegenen Obwaldner Dorf lebte und arbeitete er damals tatsächlich, doch die CD mit dem alpinen Titel ebnete ihm den Weg direkt nach Paris. Ermöglicht hat dies «Déjeuner en paix»: Nur einer von 12 Songs auf «Engelberg», der in Frankreich sogleich zum Nummer-1-Hit wurde.

Eicher, der seit seiner Sturm- und Drang-Zeit mit Punkbands wie Grauzone eine Affinität zum französischen Chanson hatte, schaffte mit «Engelberg» gleich-



BENOAT PEVERELLI

Standbein in Frankreich: Der Bieler Chansonnier Stephan Eicher

sam die Adelung als Chansonnier. Dies führte so weit, dass 1991 halb Frankreich Mani Matters «Hemmige» sang, das Eicher ebenfalls auf «Engelberg» gecovert hatte. Fast all seine folgenden Alben landeten in Frankreich auf vorderen Hitparaden-Plätzen. Natürlich feierte Eicher (52) auch

in seiner Heimat Erfolg. Doch von Engelberg zog er erst mal nach Carcassonne und benannte auch sein nächstes Album nach der okzitanischen Festungsstadt.

Bis heute hat der Berner Chansonnier mit der Fistelstimme und den zuweilen ganz schön rockigen Songs ein Standbein in

Frankreich. Auch mit seinem letzten Oktober erschienenen Album «L'envolée» bereiste er zuerst seine Wahlheimat. Seine Schweizer Fans mussten – abgesehen von einem sogleich ausverkauften Dezember-Konzert in Zürich – gut vier Monate auf hiesige Auftritte warten. Die meisten sind ebenfalls bereits ausverkauft; für einige gibts noch Tickets.

Frank von Niederhäusern

Konzerte mit Resttickets

Mi, 6.3., 20.00 KK Thun
Do, 7.3., 20.00 Stadtcasino Basel
Mi, 13.3., 20.00 SAL Schaan FL
Do, 14.3., 20.00 Casino Herisau AR
So, 17.3., 19.00 X-tra Zürich
www.stephaneicher.com



Stephan Eicher
Engelberg
(Universal 1991).
L'envolée
(Universal 2012).

NACHLESE «DISKOTHEK»

Jeden Montagabend diskutieren Musikexperten auf Radio SFR 2 Kultur verschiedene Aufnahmen eines Musikwerks. In der Nachlese stellt die Redaktion von «Diskothek» die Siegeralben vor. Nachzuhören auf: www.srf.ch → podcasts → Diskothek

Mo, 28.1.: «Nicht von Bach»
Goldberg-Variationen in Bearbeitungen (siehe kulturtipp 3/13)

weiss genau, wie man einen so langsamen, langen Satz spielt. Es war also eine «Diskothek» mit zwei Gewinnern.

Mo, 4.2.: Ludwig van Beethoven
Grosse Fuge B-Dur op. 133 für Streichquartett

Wie spielt man die Grosse Fuge, ohne dass sie nur nach Struktur klingt? Das Artemis Quartett findet eine gute Mitte, am klarsten interpretiert aber das Hagen Quartett. Im Presto sind die beiden gleichauf, das Artemis aber etwas witziger. In der Cavatina ist klar: Das Hagen Quartett

Mo, 11.2.: Maurice Ravel

L'enfant et les sortilèges
Wie soll eine Sängerin ein Kind singen? Wie klingt ein verletzter Baum? Obschon «nur» ein kleines Öperchen, stecken in Ravels Einakter ein paar Knacknüsse. Simon Rattle und Lorin Maazel liefen Kopf an Kopf in die letzte Runde. Rattle mit seinem Wunder-Orchester, den Berlinern, das

Stimmungen zaubert. Maazel mit dem richtigen Flair für Stimmen, Theatralik und das richtige Mass an Klamauk. Schliesslich obsiegte die Aufnahme von Lorin Maazel (Bild), der überzeugte mit seinem Feeling für richtige Tempi, mit



Feeling für richtige Tempi:
Dirigent Lorin Maazel

raffinierten Rhythmen und einem homogen zusammengesetzten Ensemble.

Mo, 18.2.: Franz Schubert
Klaversonate D-Dur op. 53, D 850

Leif Ove Andsnes überzeugte mit schönem Klavierklang, genauer Lesart der Partitur und hoher Musikalität. Auch Paul Lewis und Mitsuko Uchida boten ansprechende Interpretationen, denen aber das letzte überzeugende Moment abgeht. Dagegen untergräbt der ehemalige «Concours Geza Anda»-Sieger Sergej Kudriakow die Natürlichkeit, die bei Schubert verlangt wird, durch ein brillantes, aber oft willkürlich-extravagantes Spiel.

«Diskothek», jeweils Mo, 20.00 Radio SRF 2 Kultur